**Zeitschrift:** Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

**Herausgeber:** Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 141 (1961)

**Nachruf:** Baeschlin, Carl Fridolin

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

1

# Carl Fridolin Baeschlin

1881–1961

Am 6. Dezember 1961 verschied in Zürich Prof. Dr. Carl Fridolin Baeschlin, früherer Professor für Geodäsie und Topographie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Er hatte noch am 5. August 1961 den 80. Geburtstag in guter körperlicher und geistiger Verfassung feiern können. Unermeßlich ist der Verlust für Familie und Freunde, aber auch für die Geodäten in aller Welt.

Die Schweizer Vermessungsfachleute beklagen den Hinschied des bedeutendsten Geodäten unseres Landes, der zu den Großen auch der internationalen Geodäsie gehörte. Sie verlieren aber in Fritz Baeschlin nicht nur den Schöpfer der heutigen schweizerischen Geodäsie, sie verlieren in ihm einen hochbegabten Menschen, der sich um sehr viel anderes außer der Geodäsie interessierte und dem es innerstes Anliegen war, im Kontakt mit Mitmenschen Probleme der verschiedensten Art zu diskutieren und, charakteristisch für ihn, einer Lösung zuzuführen.

Fritz Baeschlin wurde als Sohn des Buchhändlers J. J. Baeschlin am 5. August 1881 in Glarus geboren. Hier erlebte er die Jugendjahre. Die Mittelschulbildung erwarb er sich, wie viele Glarner jener Zeit, an der Kantonsschule Frauenfeld, da Glarus damals noch kein Gymnasium besaß. Bereits beim Primarschüler, mehr noch aber beim Kantonsschüler, zeigte sich eine ausgesprochene mathematische Begabung, die von den Lehrern erkannt und gefördert wurde. Der Verstorbene fühlte sich zeit seines Lebens diesen Lehrern in Dankbarkeit verbunden. Sie wiesen ihn auf die Werke von Gauß hin, und es ist nicht wenig erstaunlich, daß der Sekundaner bereits imstande war, die nicht leichten Schriften des großen Mathematikers zu lesen. Die Beschäftigung mit Gauß brach denn auch während der ganzen Lebenszeit nicht ab; Gauß war für Fritz Baeschlin das große Vorbild als Mathematiker, aber auch als Geodät, hatte doch Gauß als Leiter der hannoverschen Landesvermessung tiefe Einblicke in die praktische Tätigkeit des Geodäten gewonnen und aus den Bedürfnissen der Geodäsie heraus die Methode der kleinsten Quadrate, die Flächentheorie und teilweise die Potentialtheorie entwickelt.

Für Fritz Baeschlin war die oft so schwierige Berufswahl kein Problem. Schon als Frauenfelder Kantonsschüler stand für ihn fest, daß

CARL FRIDOLIN BAESCHLIN

1881–1961

er später als Vermessungsingenieur tätig sein wolle. Zu diesem Beruf, in dem er dann so Großes leistete, fühlte er sich hingezogen, weil hier die Mathematik eine ihrer schönsten Anwendungen findet.

Nach Abschluß der Gymnasialzeit trat er daher in die Ingenieurschule des Eidgenössischen Polytechnikums, der heutigen Abteilung für Bauingenieure der Eidgenössischen Technischen Hochschule, ein, da eine besondere Abteilung für Vermessungsingenieure damals noch nicht bestand.

Nach Erlangung des Diploms im Jahre 1904 wurde er bei der Eidgenössischen Landestopographie angestellt, und nun begann ein außerordentlich steiler beruflicher Aufstieg. Die Landestopographie stand damals vor der schwierigen Aufgabe, die vorhandenen Triangulationen auf ihre Brauchbarkeit für die neuen Karten und für die Grundbuchvermessung zu prüfen. Zusammen mit drei jungen Ingenieuren dieses Amtes – dem als Instrumentenbauer international bekannt gewordenen Heinrich Wild, dem späteren Direktor-Stellvertreter der Eidgenössischen Landestopographie Dr. Zölly und dem zu früh verstorbenen Ingenieur Leutenegger – gelangte Fritz Baeschlin zum Schluß, daß große Teile der bestehenden Grundlagen neu zu schaffen seien. Manche Schwierigkeiten mußten überwunden werden, um mit diesem Gedanken durchzudringen, denn vieles, bereits zur Tradition Gewordenes mußte aufgegeben und einzelne ältere Werke als unbrauchbar erklärt werden. Es war schon damals charakteristisch für den Verstorbenen, daß er für das als richtig Erkannte unerschrocken, zu keinen Kompromissen bereit, eintrat. Die von ihm und seinen erwähnten Kollegen vertretenen Auffassungen erwiesen sich später, als die Landestriangulation neu beobachtet und berechnet wurde, als die richtigen.

Wie sehr Fritz Baeschlin bei der Schweizerischen Landestopographie durch außerordentliche Begabung, Tatkraft und Freude an großer Verantwortung auffiel, läßt sich durch nichts besser zeigen als durch die Tatsache, daß ihm, einem der jüngsten Ingenieure des Amtes, im Alter von 26 Jahren die Absteckung des Lötschbergtunnels übertragen wurde. Die Aufgabe war hier bedeutend schwieriger als beim Gotthard und beim Simplon, weil nach dem Einbruch der Kander in den geradlinig vorgesehenen Tunnel Kurven eingelegt werden mußten. Mit welcher Überlegenheit und Sachkenntnis Fritz Baeschlin die Aufgabe meisterte, beweist das ausgezeichnete Ergebnis beim Durchschlag.

Doch schon im Jahre 1909, zwei Jahre vor diesem Ereignis, war Fritz Baeschlin vom Bundesrat zum ordentlichen Professor für Geodäsie und Topographie an die Eidgenössische Technische Hochschule gewählt worden. Er war damals noch nicht 28 Jahre alt, und es war ihm nun vergönnt, als Professor bis zum 68. Altersjahr, also 40 Jahre lang, zu wirken. Diese Tätigkeit wurde ihm zum eigentlichen Lebensinhalt, und ihr widmete er sich mit seltener Hingabe. Diese Hingabe spürten alle seine Hörer, selbst wenn sie den Ausführungen nicht immer zu folgen vermochten. Denn Professor Baeschlin erwartete und verlangte von den Studenten, die Ingenieure werden wollten, nicht wenig. Er forderte klares Durch-

denken jedes Problems; jede Halbheit, jede unexakte Antwort waren ihm zuwider. In strengen Übungen und Diskussionen führte er den Studenten auf dem Weg richtiger mathematischer Überlegungen zu den Lösungen. Es war für den nicht sehr begabten Studenten oft schwierig, den Forderungen des Lehrers gerecht zu werden, und es mag mancher den strengen Professor Baeschlin gefürchtet haben. Und doch wußten alle, wie sehr es ihm nur darum ging, sie zu fördern; ja sie fühlten, daß er sie liebte, auch wenn er vermied, es zu zeigen. Professor Baeschlin war ein begeisternder Lehrer. Er wirkte äußerst lebhaft, und wer unter seinen Schülern erinnert sich nicht an die temperamentvollen Vorlesungen, wo mit lauter Stimme doziert wurde, das Richtige, Strenge, allein sich Bewährende betonend, aber ebenso deutlich alles Unrichtige oder nur Halbrichtige ablehnend! Es war ein Genuß, diesen Vorlesungen folgen zu dürfen, wo der Professor, hingerissen von seinen geodätischen Problemen, frei vortrug. Er wollte aus seinen Hörern nicht nur gute akademische Ingenieure, sondern in erster Linie mutige Männer machen, die für das als richtig Erkannte einstehen. So sind ihm seine Schüler nicht nur für die Kenntnisse der Vermessung und Geodäsie, sondern in mindestens gleichem Maße für seine allgemeinen Ausführungen und insbesondere für seine persönliche Haltung dankbar.

Wie hoch die Kollegen der Hochschule den Verstorbenen schätzten, zeigt sich darin, daß sie ihn mehrere Male zum Abteilungsvorstand der Bauingenieure und später der Kultur- und Vermessungsingenieure und für die Jahre 1935 bis 1939 zum Rektor wählten und ihm damit das höchste nichtständige Amt unserer Hochschule übertrugen.

Fritz Baeschlin wirkte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in gleichem Maße als Lehrer wie als Forscher. Es gibt kaum ein Gebiet des gesamten Vermessungswesens, das ihn nicht beschäftigt und das er nicht zu fördern gewußt hätte. In den ersten Jahren der Lehrtätigkeit waren es die Probleme der Vermessungskunde, die ihn hauptsächlich anzogen, wobei er sehr früh die Bedeutung neuer Methoden erkannte. In den Jahren, als die Photogrammetrie noch mancherorts als kaum ernst zu nehmendes Verfahren betrachtet wurde, hat er auf ihre Anwendbarkeit hingewiesen und ihr manche Studien gewidmet. Ihm verdankt die Eidgenössische Technische Hochschule die Schaffung einer besonderen Professur für das Gebiet der Photogrammetrie.

Die Studien von Fritz Baeschlin waren selten nur theoretischer Natur. Sie dienten in hohem Maße der Praxis, und wenn unsere Landeskarten und die Grundbuchvermessung zu den besten der Welt gehören, so verdanken sie die Grundlagen den Studien, die vor Jahrzehnten von schweizerischen Fachleuten angestellt wurden, deren anerkannter Lehrer und Leiter Fritz Baeschlin war. Seit etwa zwei Jahrzehnten waren es hauptsächlich Probleme der höheren Geodäsie, die Fritz Baeschlin faszinierten, jene Wissenschaft also, die sich mit der Form und der Größe der Erde befaßt. Unter den zahlreichen Publikationen ist ein Lehrbuch über die höhere Geodäsie, ein Buch von 800 Seiten, am bekanntesten geworden. Es darf als Standardwerk bezeichnet werden.

Die außerordentlichen wissenschaftlichen Leistungen Fritz Baeschlins sind im Inland und im Ausland bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich anerkannt worden. Im Jahr 1930 verlieh ihm die Technische Hochschule Berlin die Würde eines Ehrendoktors; im Jahr 1948 wurde er Ehrendoktor der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Die Bayrische Akademie der Wissenschaften ernannte ihn im Jahr 1954 zum korrespondierenden Mitglied. Der Deutsche Verein für Vermessungswesen verlieh ihm im Jahr 1956 die Helmert-Gedenkmünze.

Die Geodäsie ist eine der Wissenschaften, die nur in internationalem Rahmen gedeihen können. Der Verstorbene hat sich mit seiner ganzen, so kraftvollen Persönlichkeit für diese wissenschaftliche Zusammenarbeit eingesetzt und der Internationalen Assoziation für Geodäsie große Dienste geleistet. Sie wählte ihn denn auch für die Jahre 1946 bis 1951 zum ersten Vizepräsidenten, für die Jahre 1951 bis 1954 zu ihrem Präsidenten.

Mit den Aufgaben der internationalen, großräumigen Geodäsie befaßt sich in der Schweiz seit dem Jahr 1861 die Schweizerische Geodätische Kommission, ein Organ der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Fritz Baeschlin gehörte der Kommission von 1908 bis 1932 als Mitglied, von 1932 bis 1958 als Präsident und später als Ehrenpräsident an. Dieser Kommission widmete er einen großen Teil seiner Studien, und die Schweiz verdankt den ausgezeichneten internationalen Ruf auf dem Gebiete der Geodäsie den Arbeiten dieser Kommission, deren leitender Mann während Jahrzehnten Fritz Baeschlin war. Seiner Initiative ist der Abschluß der internationalen Längenbestimmungen, die zu den besten aller Länder gehören, zuzuschreiben. Wir verdanken ihm aber auch den Abschluß der Beobachtungen in den Geoidprofilen, die genauen Aufschluß geben über die mathematische Erdform im Gebiet der Schweiz. Von größtem Interesse für die Wissenschaft war dabei der Verlauf des Geoides unter dem Alpenkörper, wobei sich die Aufwölbung des Geoides gegenüber dem Ellipsoid als geringer erwies, als man früher angenommen hatte. Unter der Leitung von Fritz Baeschlin sind zudem die neuen Schweremessungen durchgeführt und Untersuchungen über die Geoidform im Berner Oberland begonnen worden.

Im Herbst 1961 hat die Schweizerische Geodätische Kommission in einer Festsitzung in Zürich ihr hundertjähriges Bestehen gefeiert. Von Rednern aus der Schweiz und aus dem Ausland ist bei dieser Gelegenheit Professor Baeschlin der Dank für die großen Leistungen ausgesprochen worden, worüber er sich herzlich freute.

Eine Aufgabe besonderer Art wurde Professor Baeschlin im Jahre 1927 übertragen. Gemäß internationaler Vereinbarung war die Grenze zwischen der Türkei und dem Irak im Gebiete von Kurdistan neu zu bestimmen. Als Chef dieser Grenzdelegation war ein Schweizer vorgesehen. Der Bundesrat gelangte aus naheliegenden Gründen an Fritz Baeschlin, der den Auftrag mit der ihm eigenen Begeisterung übernahm. Die Aufgabe hatte eine fachliche Seite; galt es doch, in wenig bekanntem Gebiet innert kürzester Zeit geodätische Grundlagen und Karten im

Maßstab 1:50 000 zu schaffen. Sie hatte aber auch eine diplomatische Seite, indem der Präsident bei auseinandergehenden Auffassungen zwischen den türkischen und den irakisch-englischen Grenzdelegierten Entscheidungen zu treffen hatte. Fritz Baeschlin kam auch in späteren Jahren immer wieder auf diese ihm übertragene Aufgabe zu sprechen. Er zählte sie zu den interessantesten seines Lebens, und er konnte mit Stolz darauf hinweisen, daß nach der Regulierung der Grenze die früher nie zur Ruhe gekommenen Fehden zwischen den Grenzstämmen aufgehört hatten.

Alle diese außergewöhnlichen Leistungen von Fritz Baeschlin lassen sich nur erklären, wenn man an die erstaunliche Gesundheit des Verstorbenen denkt. Wichtiger sind jedoch die hohen fachlichen Qualitäten und die hohe Intelligenz, die ihn zur Lösung auch schwieriger Aufgaben befähigten. Doch am wichtigsten mag wohl der Umstand sein, daß Fritz Baeschlin an sich glaubte, daß er im Beruf die Erfüllung seines Lebenszieles sah und daß er, darauf gestützt, immer den Mut hatte, für seine Meinung einzutreten, fast immer in höflicher, selten in deutlicher Weise. So waren in ihm tiefgegründetes Fachwissen, ein gesunder Menschenverstand und ein aufrechter Charakter in glücklicher Art vereinigt.

Wenn er in internationalen Kreisen höchstes Ansehen genoß, so lag das daran, daß er dank seiner wissenschaftlichen Klarheit, dank seinem ausgeprägten Rechtsempfinden und dank seinem Bestreben, auseinandergehende Tendenzen ausgleichend zu verbinden, seinem Wort großes Gewicht zu verleihen wußte.

Aber Fritz Baeschlin war nicht nur Fachgelehrter. Er stellte sich überall dort zur Verfügung, wo man nach einer kraftvollen, leitenden Persönlichkeit suchte, sofern ideelle Zwecke zu verfolgen waren. Groß sind die Dienste, die er den Fachvereinen, dem Schweizerischen Verein für Vermessung und Kulturtechnik und der Schweizerischen Gesellschaft für Photogrammetrie, erwiesen hat. Sie übertrugen ihm zahlreiche Aufgaben im Inland und im Ausland, wobei er es immer verstand, dem Beruf Ansehen zu verschaffen.

Große Verdienste hat sich der Verstorbene als Redaktor der «Schweizerischen Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie» erworben. In jahrzehntelanger Arbeit, nicht ohne Überwindung starker Widerstände, ist es ihm gelungen, aus dem ursprünglichen Vereinsblatt eine Zeitschrift mit wissenschaftlichem Charakter zu schaffen.

Erwähnt sei ferner die Tätigkeit von Fritz Baeschlin als Präsident der Gesellschaft ehemaliger Studierender an der ETH in den Jahren 1939 bis 1944. Er leitete die Gesellschaft während der schwierigen Kriegsjahre, wo so mancher ehemalige Studierende Hilfe nötig hatte. Als schönen Abschluß seiner Amtstätigkeit durfte er im September 1944 die Jubiläumsfeier zum 75jährigen Bestehen der GEP präsidieren.

Erscheint bereits das Skizzierte als übergroße Arbeitslast, so erstaunt um so mehr, daß sich Fritz Baeschlin auch noch öffentlichen Aufgaben zuwenden konnte. Das Weltgeschehen, die Entwicklung in der Schweiz

interessierten ihn in hohem Maße, und intensiv befaßte er sich mit Gemeindeaufgaben. Seinem Charakter hätte Parteilosigkeit nicht entsprochen, und so diente er während Jahrzehnten den Freisinnigen. Daß ihm auch das kirchliche Leben ein Bedürfnis war, erklärt sich aus seinem innersten Suchen nach dem Religiösen. Auch philosophische Fragen, namentlich solche der Erkenntnistheorie, beschäftigten ihn lange Zeit.

Endlich sei noch auf die militärische Laufbahn hingewiesen. Ausbau unserer Landesverteidigung und der Armee waren innerste und tiefste Anliegen des Verstorbenen, der trotz internationaler Tätigkeit die Schweiz, namentlich seine engere Heimat, das Glarnerland, über alles liebte und der bereit war, das Letzte für deren Erhaltung einzusetzen. Fritz Baeschlin ging aus der Infanterie hervor. Seine ausgezeichnete Fähigkeit, eine Situation klar zu erfassen, und sein Führertalent fielen den militärischen Erziehern schon früh auf und führten ihn zum höchsten Grad und zu den höchsten Stellungen, die unser Land an Truppenoffiziere zu vergeben hat. Seine Dienste leistete er ausschließlich bei Truppen der Nordostschweiz. Als Oberst kommandierte er von 1933 bis 1938 die Infanteriebrigade eines besonders gefährdeten Grenzabschnittes. Den Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn erreichte er im Jahre 1940, als ihm das Kommando der Gruppe Glärnisch, einer Heereseinheit ad hoc übertragen wurde. Mit Begeisterung erzählte er bis vor kurzem von diesen Dienstleistungen, die er unter seinem Frauenfelder Mitschüler, Oberstkorpskommandant Labhart, tun durfte. Für den Obersten Baeschlin war es eine besondere Freude, daß er Truppen seiner engeren Heimat führen durfte und daß ihm gerade der Schutz des Glarnerlandes übertragen war. Glarner Regierung und Truppe anerkannten ihn als einen der Ihren, und so fand er leicht den Verkehr mit den zivilen Stellen des Landes. Der ausgesprochenen Führernatur Fritz Baeschlins entsprach die Kommandantentätigkeit in höchstem Maße; sie gehörte ohne Zweifel zu seinen tiefsten Erlebnissen.

Wir empfinden das Leben des Dahingegangenen als ein selten reiches. Gesegnet mit ausgezeichneten geistigen und charakterlichen Gaben, fand Fritz Baeschlin den Beruf, der ihm tiefe Erfüllung bot und der ihm, gemeinsam mit dem festen Glauben an das Gute, so manches Schmerzliche zu überwinden half. Fritz Baeschlin wird uns Vorbild bleiben.

*F. Kobold*

**Veröffentlichungen von Herrn Prof. Dr.-Ing. e. h., Dr. e. h. C. F. Baeschlin**

1909 Nachruf Prof. Dr. Max Rosenmund. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 391.

1911 Die neue Projektionsmethode der Schweiz. Landesvermessung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 165.

1911 Le nouveau système de projection de la mensuration cadastrale suisse, S. 194.

1912 Über Fadendistanzmesser mit Zwischenlinse. Zeitschrift für Instrumentenkunde.

1916 Untersuchung über den Einfluß elliptischer Form der Horizontalachszapfen eines Theodoliten mit Y-förmigen Lagern auf die Horizontalwinkelmessungen. Zeitschrift für Instrumentenkunde, Nr. 36.

1918 Die Nivellements hoher Präzision und die internationalen Vorschriften ihrer Fehlerberechnung. Schweiz. Bauzeitung, Band LXXI, 1918.

1918 Einige Entwicklungen zur Bonneschen Kartenprojektion. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 193.

1919 Eine Ausgleichungsaufgabe. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 241, 267.

1920 Trigonometrische Längenbestimmung geodätischer Grundlinien nach A. Tichy, Referat und Kritik. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 213.

1920 Held, L., Dr. h. c., Direktor der Eidg. Landestopographie, Rücktritt. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 290.

1921 Bestimmung der Fehlerellipse beim einfachen Vorwärtseinschneiden. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 42.

1921 Die Neuordnung der Ausbildung für Vermessungs- und Kulturingenieure an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 166.

1921 Beitrag zur Fehlerberechnung bei der Luftphotogrammetrie. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 276.

1922 Drahtloser Zeitsignaldienst und seine Verwendung zur Bestimmung von geographischen Längenunterschieden. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 212.

1912 Uhrvergleichungen auf drahtlosem Wege nach der Koinzidenzmethode. Astronomische Nachrichten, Nr. 5249.

1923 Zum Bundesbeschluß betr. den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessung in der Schweiz. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 281.

1923 Reliefs nach dem Wenschow-Verfahren. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 68.

1923 Das Photo-Restitutionsverfahren von Ingenieur H. Roussilhe für Luftphotogrammetrie. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 167.

1924 La détermination des différences de longitude au moyen de la TSF (Méthode des coïncidences). Bulletin géodésique, nos 1 à 4, S. 179.

1925 Untersuchungen über die Reduktion der Präzisions-Nivellements. Verlag der Abteilung für Landestopographie, Bern.

1925 Kurze Darstellung der Gesetze der Prismenoptik als Grundlage des Verständnisses für moderne Distanzmesser. (Aus: Die optische Distanzmessung und ihre Anwendung bei der schweiz. Grundbuchvermessung. Sammlung von Referaten, S. 49).

1925 Compensation simplifiée d'une station observée d'après la «Méthode des secteurs». Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 49.

1925 Internationaler Geometerbund. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 257 u. 281.

1925 Nachruf für Oberstlt. Dr. Leonz Held. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 66.

1928 Einführung in die Vektorenrechnung und die vektorielle Ausgleichung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 105, 146, 161 u. 185.

1928 Die Internationale Ausstellung für Photogrammetrie an der «Ila» und die Vorträge an der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie in Berlin, 19. und 20. Oktober. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 271.

1929 Korrekte und strenge Behandlung des Problems der inneren Orientierung eines Phototheodoliten. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 31.

1929 Zur Theorie des Wild-Autographen. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 110 u. 123.

1929 Geophysikalische Methoden zur Erforschung des Untergrundes. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 225, 249; 1930, S. 10 u. 25.

1930 Die photogrammetrischen und topographischen Aufnahmen bei der Schweiz. Grundbuchvermessung. (Aus: Berichte der schweizerischen Vertreter in den Kommissionen des 4. Internat. Kongresses für Geometer in Zürich, September 1930, S. 41.)

1930 Die neuen schweizerischen Vermessungsinstrumente. Vortrag gehalten am 4. Internationalen Kongreß der Geometer in Zürich, 1930.

1931 Untersuchung der Verhältnisse beim Wild-Autographen für Differenzkippung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 38.

1932 Hofrat Prof. Dr. E. Dolezal zu seinem 70. Geburtstage. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 74.

1932 Ableitung einer Formel für den Richtungs- und Höhenwinkelfehler eines Theodoliten unter gleichzeitiger strenger Berücksichtigung von Kollimationsfehler und Horizontalachsenschiefe. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, 1932, S. 274, u. 1933, S. 2.

1933 Rapport sur les travaux exécutés en Suisse depuis la quatrième Assemblée générale de l'Association de géodésie de l'Union géodésique et géophysique internationale, réunie à Stockholm en août 1930. Separatveröffentlichung der Schweiz. Geodätischen Kommission.

1933 Die Panoramenkammer Dr.-Ing. C. Aschenbrenner-Photogrammetrie GmbH München und ihre Verwendung für die luftphotogrammetrische Vermessung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 55 u. 84.

1933 Zum Rücktritt von Prof. C. Zwicky von seiner Lehrtätigkeit an der Eidg. Technischen Hochschule Zürich und die Entwicklung der Abteilung für Kulturtechnik. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 177.

1933 Die Neuordnung der Ausbildung der Grundbuchgeometer in der Schweiz, insbesondere die Reorganisation der Abteilung für Kulturingenieur- und Vermessungswesen an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 240.

1934 Bericht über den 5. Kongreß des Internationalen Geometerbundes. London, 18. bis 21. Juli 1934. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 163 u. 193.

1935 Untersuchung über das Verhältnis endlicher Flächen bei der winkeltreuen schiefachsigen Zylinderprojektion. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 109.

1935 Ansprache des Rektors der Eidg. Technischen Hochschule, Professor Dr. C. F. Bäschlin, am ETH-Tag, 21. November 1935. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungwesen, S. 285.

1936 Rapport sur les travaux exécutés en Suisse depuis la cinquième Assemblée générale de l'Association de géodésie de l'Union géodésique et géophysique internationale, réunie à Lisbonne en septembre 1933. Separatveröffentlichung der Schweiz. Geodätischen Kommission.

1936 Rapport sur la répartition et l'utilisation pratique des points Laplace. Bulletin géodésique, n° 52, octobre/novembre/décembre 1936, S. 425.

1937 Lotabweichungen und Laplace-Gleichungen. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 5.

1937 General Dufour als Ingenieur. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 277.

1938 Das astasierte elastische Pendel als Schweremesser. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 30.

1938 C.-F. Baeschlin et A.-I. Corpaci. Analyse mathématique des oscillations d'un pendule astatique élastique. Bulletin géodésique, n° 58, avril/mai/juin 1938, S. 133.

1938 Ableitung der mittleren Fehlerellipse für Triangulationspunkte ohne Benutzung der Theorie von der partiellen Äquivalenz. Helvetica Physica Acta, S. 533. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, 1939, S. 1.

1939 Rapport sur les travaux exécutés en Suisse depuis la sixième Assemblée générale de l'Association de géodésie de l'Union géodésique et géophysique internationale, réunie à Edimbourg en septembre 1936. Separatveröffentlichung der Schweiz. Geodätischen Kommission.

1939 Die Fehlertheorie der Herablegung eines Hochpunktes. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 199.

1939 Bericht über die 7. Hauptversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik, 4 bis 15. September 1939 in Washington (USA). Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 240 u. 249.

1940 Grundsätzliches über die Uhrkorrektionen und die Gänge verschiedener Uhren. Deren Bestimmung mit Hilfe von Registrierung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 112 u. 129.

1941 Die Ausbildung der schweizerischen Vermessungsfachleute. In «Vermessung, Grundbuch und Karte», Festschrift zur Schweizerischen Landesaustellung in Zürich 1939, S. 230.

1942 Die Neuordnung der Ausbildung an der Abteilung für Kulturingenieur- und Vermessungswesen der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 28.

1944 Bestimmung und Verwendung der Schwerkraft. Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, Heft Nr. 1, S. 17.

1946 Ausgleichungsrechnung und Landesvermessung. Vorlesungen von Prof. Dr. C. F. Baeschlin ETH, Bde. I u. II.

1947 Einführung in die Kurven- und Flächentheorie auf vektorieller Grundlage. Orell-Füßli-Verlag, Zürich.

1948 Lehrbuch der Geodäsie. Orell Füßli Verlag, Zürich.

1948 Zwei Erweiterungen der Theorie der vermittelnden Ausgleichung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 128 u. 137.

1949 Die Benutzung der 10stelligen Logarithmentafel des Thesaurus logarithmorum completus, Leipzig 1794. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 207.

1950 Nachruf Dr. Hans Zölly. Schweiz. Geodätische Kommission, Procès-verbal 1950.

1950 Wert des Potentials an der Oberfläche des Internationalen Ellipsoids. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 33.

1950 Genauigkeitsuntersuchungen über das Verfahren von Bohnenberger-Collins für das Rückwärtseinschneiden mit dem Meßtisch. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 83.

1950 Das Prinzip der Isostasie und seine Verwendung in der Geodäsie. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen; S. 259, 273, 316; 1951, S. 1 u. 37.

1951 Die sphärische Berechnung von Streckennetzen. Schweiz. Geodätische Kommission, Annexe au Procès-verbal 1951.

1951 Communication to Section I of the International Association of Geodesy, 9th General Assembly 1951, August 21–Sept. 1 in Brussels.

1951 New formulas for systems of deflections of the plumb-line and Laplace's theorem. F. A. Vening Meinesz, F. Baeschlin et M. Hotine. Bulletin géodésique, 1951, S. 61.

1951 Die Notwendigkeit der akademischen Ausbildung im Vermessungsberuf. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 353.

1952 Erweiterung der Theorie «Korrektionen» für die konforme Abbildung auf die Kugel. Festschrift Eduard Dolezal 1952.

1952 Communication on Laplace's equation. Bulletin géodésique, S. 251.

1953 Die Berechnung des Logarithmus einer Primzahl. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 319, und 1954, S. 8.

1954 Die Hauptversammlung der Internationalen Geodätischen und Geophysikalischen Union (UGGI), 14. bis 25. September 1954 in Rom. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 329.

1955 Ergänzung zur Berechnung der mittleren Schwere in einer Lotlinie nach Th. Niethammer, unter Berücksichtigung der Isostasie. Bayerische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse, Sitzungsberichte 1955, S. 109.

1955 Carl Friedrich Gauß (Zum 100. Todestag). Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 57.

1955 Zum 60. Geburtstag von Herrn Dr. h. c. Härry, eidg. Vermessungsdirektor, Bern. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 313.

1955 Versuch einer Methodologie der Geodäsie. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 165.

1956 Der Vermessungsfachmann in weltweiter Sicht. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 397; Vortrag gehalten am 26. September 1956 am Deutschen Geodätentag in Essen.

1957 Festschrift zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. C. F. Bäschlin. Orell-Füßli-Verlag, Zürich 1957.

1958 Nivellement und Schwere. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen, S. 1 u. 33.

1960 Rapport spécial sur le nivellement et la pesanteur. Bulletin géodésique, S. 245.

1960 Das Geopotential, metrische Höhen und Gebrauchshöhen. – Eine Neuerung auf dem Gebiete der Höheren Geodäsie. Schweiz. Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie, S. 191.

1961 Die Gesamtausgleichung des westeuropäischen und des mitteleuropäischen Präzisionsnivellementes. Schweiz. Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie, S. 108.